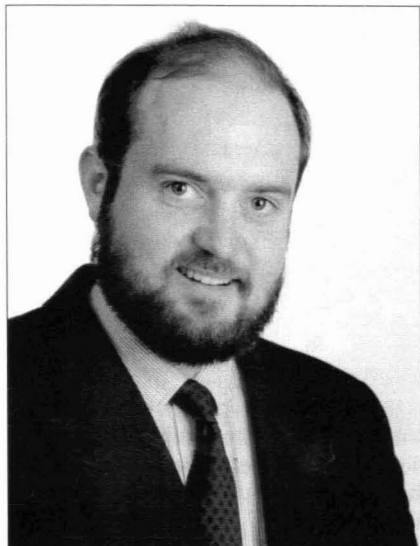


Die 4 Säulen des Erfolges bei Doppelmayr



geringer Wartungsaufwand sind die vorrangigen Kriterien beim Bau jeder Anlage.

Technik in den Dienst des Menschen zu stellen war schon immer eines der wichtigsten Anliegen von Doppelmayr. Die Doppelmayr Aufzüge Aktiengesellschaft bemüht sich erfolgreich um eine Symbiose von Funktionalität und Design. In enger Zusammenarbeit mit den Architekten und Bauherren entstehen technisch ausgereifte, formschöne Anlagen, die das Erscheinungsbild des Gebäudes entscheidend mitbestimmen. Das Angebot umfaßt unter anderem Panoramaaufzüge für Einkaufs- und Bürozentren, Lasten- und Kleingüteraufzüge sowie Rolltreppen und Stiegenlifte.

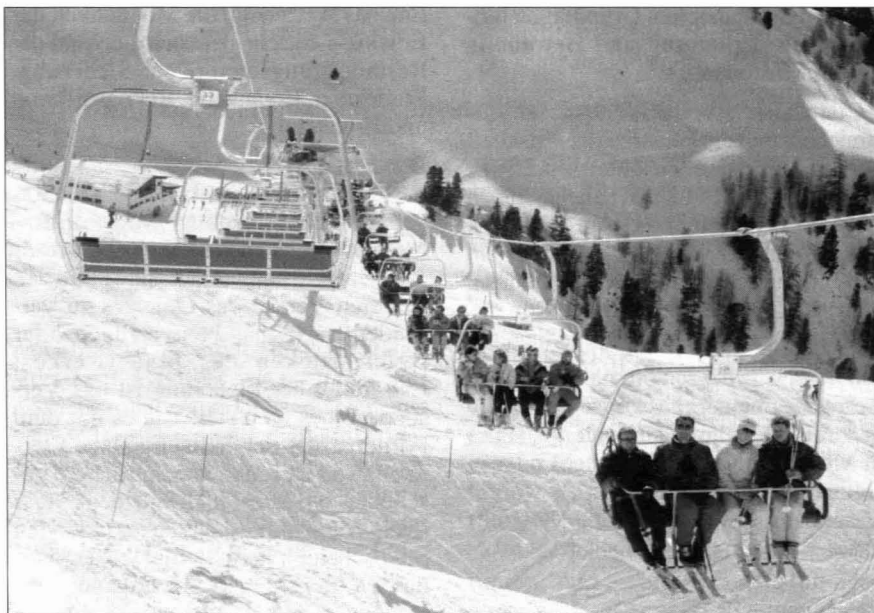
Die Parkgaragentechnik Gesellschaft m.b.H. eröffnet neue Perspektiven für die Unterbringung des ruhenden Verkehrs in den Ballungszentren. Die Organisation dieses ruhenden Verkehrs ist in vielen Städten zu einer dringenden Aufgabe geworden. Mit dem neuen System mechanischer Autoparkgaragen bietet Doppelmayr eine echte Alternative zu konventionellen Parkhäusern und Tiefgaragen. Platzsparend, wirtschaftlich und architektonisch ansprechend, sind diese Anlagen wichtiger Bestandteil einer zukunftsorientierten Verkehrsplanung, wobei der moderne transparente Baustil für einen entsprechenden Gesamteindruck sorgt.

Hauptsitz der Doppelmayr Gruppe ist der Stammbetrieb in Wolfurt/Vorarlberg im äußersten Westen Österreichs. Hier wurde das Unternehmen im Jahre 1892 von Konrad Doppelmayr gegründet. Hier wird geplant und konstruiert, was als Doppelmayr-Technologie Weltruf erlangt hat und in 40 Staaten exportiert wird. Derzeit sind rund 600 Mitarbeiter im Wolfurter Werk beschäftigt.

Dem Unternehmen mehrere tragfähige Standbeine zu geben und sich nicht nur auf ein Spezialgebiet zu beschränken, bewährte sich in der langen Firmengeschichte stets als Erfolgsrezept. Flexibilität und Mut zur Verwirklichung neuer Ideen führten dazu, daß Doppelmayr auf vielen Gebieten zum Pionier und Wegbereiter moderner Technik geworden ist.

Die Doppelmayr Seilbahn-Vertriebsgesellschaft m.b.H. hat die rasante Entwicklung der Seilbahntechnik maßgeblich beeinflusst. Unzählige Innovationen und Verbesserungen gehen auf das Konto der Doppelmayr-Konstrukteure. Weltweit hat das Unternehmen mehr als 6000 Seilbahnanlagen gebaut – für unterschiedlichste Ansprüche im Sommer- oder Winterbetrieb – widerstandsfähig gegen tropische Hitze und arktische Kälte.

Die Natur ist ein genialer Baumeister: kein Berg gleicht dem anderen, jeder Hang ist einzigartig in seiner Form und Beschaffenheit. Das Bestreben der Planer und Konstrukteure von Doppelmayr ist es, die Lifte und Seilbahnen diesem natürlichen Umfeld anzupassen und schonend zu integrieren. Sicherheit, Komfort, leichte Bedienbarkeit und



Die Lagertechnik Wolfurt Gesellschaft m.b.H. trägt mit ihren Anlagen wesentlich zu einer effizienten Lagerhaltung bei. Eine gut organisierte Lagerhaltung ist für einen Betrieb buchstäblich Gold wert. Oft steckt in der Logistik noch beträchtliches Rationalisierungspotential, dessen Erschließung mit den richtigen Mitteln ganz einfach ist. Zum breiten Angebot zählen Planung, Konstruktion und Installation von schienengebundenen, weichen und kurvengängigen Regalbediengeräten sowie Fördersystemen für Hochregallager. Jede Anlage wird den individuellen Wünschen und Anforderungen des Kunden angepaßt und maßgeschneidert oder auch schlüsselfertig installiert.





nannten Wodzicki-Schachtes errichtet wurde. Spätestens 1887 war die Konstruktion fertig, und zu diesem Zeitpunkt wurden auch bereits zwei Fördermaschinen aufgestellt. Aufgrund der immer weiter fortschreitenden Vertiefung des Schachtes war man schließlich auch zu einem Umbau des Fördergerüsts gezwungen, der 1925 erfolgte. Gemeinsam mit dem Förderturm blieb auch das Fördermaschinenhaus erhalten. Es enthält eine Zwillingdampfmaschine, welche in der Friedrich Wilhelm Hütte, Mühlheim a.d. Ruhr, 1923 gebaut und 1925 aufgestellt wurde. Die Dampfmaschine ist bis zur Schließung der Gruben in Betrieb gestanden und zweifelsohne ein Unikat von überregionaler Bedeutung. Das Gebäude beherbergt überdies ein ausgezeichnetes Bergbaumuseum.

Es ist gerade hier bei den großen Unternehmungen angebracht, auf die notwendigen finanziellen Grundlagen hinzuweisen. Erhaltung und Betreuung kosten Millionen.

Es ist daher zweifelsohne herauszustreichen, daß die Elektrizitätswirtschaft gelungene Versuche unternimmt, ihr Erbe zu wahren. Von den naheliegenden Objekten seien nur das E-Werk Deutschfeistritz von 1908, das zu einem Museum umgewandelte Werk Lebring von 1903 und der meisterliche Bau des Kraftwerkes Arnstein – mit gediegener Innenausstattung – von 1924 genannt.

Besonders bemerkenswert ist auch die Wahrung der alten Sensenwerke, sei es in Micheldorf (Oberösterreich) oder in Deutschfeistritz (Steiermark), wo die wassergetriebene Anlage von 1849 fallweise wieder in Betrieb gesetzt wird.

3. Aktuelle Probleme

Oft ist schon eine gelungene oder Stadt- bzw. Landschaftsbild prägende Architektur wichtig genug, Industriegebäude zu erhalten; man denke nur an die Simmeringer Gasometer von 1896/99, an den Hochofen St. Gertraud in Kärnten (1842). Bei Verkehrsdenkmälern ist die Gefahr gegeben, daß sie zu Naturdenkmälern werden, was im Falle einer römischen Brücke weniger nachdenklich macht, als wenn es sich um ein bedeutendes Eisenbahndenkmal, wie die 367 m lange Badlgalerie von Peggau aus dem Jahr 1844, handelt.

Gerade in diesen Fällen ist eine gründliche Dokumentation der Industriedenkmäler von außerordentlicher Bedeutung. Hier findet auch der Histo-

riker sein besonderes Arbeitsgebiet, wenn er sich auf die oft schwierige Suche nach Daten begibt. Zu einer Dokumentation gehören grundsätzlich alle Daten, die sich mit technischen Einrichtungen, Produktion, Personaldaten und Vertrieb beschäftigen (1.200 Arbeiter haben an der Erbauung der Badlgalerie mitgewirkt, zahlreiche fielen der Cholera zum Opfer!). Auch die örtliche Einordnung anhand von Katastern, Häuser- und Gassenbüchern ist unabdingbar. Erst die genaue Kenntnis des Bestandes ermöglicht die sachliche Beurteilung – und damit auch eine erste Entscheidung über die Schützenswürdigkeit.

Daß sich der Weg einer solchen Entscheidung in der Praxis nicht so einfach gestaltet, ist verständlich, nicht zuletzt, weil gerade bei technischen Denkmälern die übergeordneten Faktoren – vor allem der wirtschaftliche Faktor – von besonderer Bedeutung sind.

Erst das Wissen um die Möglichkeit der Erhaltung entscheidet auch die Wahl der Restaurierungsmethoden: Sicherung, Freilegung, Ergänzung, Rekonstruktion und Erneuerung.

Der häufigste Fall wird zweifellos die Sicherung des Bestandes sein. Unter dem Begriff „Sicherung“ wird die Summe aller technischen Vorkehrungen verstanden, die notwendig sind, um den weiteren Verfall des Objektes zu verhindern, z.B. das Neuverfugen oder Neuausflicken des Mauerwerkes. Extremfall der Sicherung ist das Versetzen eines Objektes, wie es mit dem Fördergerüst der Schachanlage Germania von Dortmund nach Bochum geschehen ist, aber auch mit dem Wismath-Wassertonnenaufzug von 1835 am Steirischen Erzberg. Immer wieder wird das Problem der Ergänzungsnotwen-

digkeit vorkommen. Relativ häufig beginnt in Amerika und auch in Deutschland die Rekonstruktion für die Erhaltung technischer Bauten von Interesse zu werden. So wirkt sich eine „postmoderne“ Haltung auch auf die Industriearchäologie aus!

Glücklicherweise gibt es in Österreich noch unzählige bemerkenswerte Zeugen von Industrie und Verkehrswesen, davon hunderte von herausragender Bedeutung. Es darf andererseits nicht übersehen werden, daß jährlich einige davon abgebrochen werden, zu Grunde gehen, ja sogar, wenn sie unter Schutz gestellt sind. Ein eigener Beitrag könnte über verlorengegangene Industriedenkmäler verfaßt werden, die vor zehn Jahren noch bestanden. Dadurch aber, daß sie Zeugen unserer Arbeitswelt sind, ist ihre Erhaltung wohl auch ein öffentliches Anliegen.

Weiterführende Literatur:

- [1] WEHDORN, M.; GEORGEACOPOL-WINISCHHOFER, U.: Baudenkmäler der Technik und Industrie in Österreich, Bd. 1: Wien - Niederösterreich - Burgenland, Wien 1984
- [2] WEHDORN, M.; GEORGEACOPOL-WINISCHHOFER, U.; ROTH, P.W.: Baudenkmäler der Technik und Industrie in Österreich, Bd. 2: Steiermark - Kärnten, Wien 1991
- [3] ROTH, P.W.: Grazer Industriedenkmäler, Graz 1978
- [4] KÖSTLER, H.J.: Montanhistorischer Lehrpfad Eisenwerk Heft bei Hüttenberg in Kärnten, Hüttenberg 1980
- [5] KÖSTLER, H.J.; SLESACK, J.: Führer durch Vordernberg und seine montanhistorischen Stätten, Vordernberg 1984
- [6] SPERL, G.: Steirische Eisenstraße, Leoben 1984



Abb. 5: Deutschfeistritz, E-Werk